

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1799

5.4.1799 (Nr. 41)

Carlbruber

Freytags

1 7



Zeitung.

den 5. April

9 9.

Mit Hochfürstlich . Markgräflich . Badischem gnädigsten Privilegio.

Semlin, vom 11 März. Den 6ten d. hat bey den Türken das große Fest, Bairam genannt, angefangen, welches in Belgrad mit Andbruch des Tags durch 12 Kanonenschüsse angekündigt, und mit großer Freierlichkeit begangen ward. — Paswanoglu, welcher nun Gouverneur vom ganzen Widdiner Distrikt, und Fürst in Kladowa und Kraina ist, fängt bereits an, seine Truppen, besonders aber die Chreschali (ein herumziehendes Volk) zu entlassen, die nun bey der türkischen Landarmee, die gegen die Franzosen zu stehen kommt, in Dienste treten.

Brüssel, vom 27 März. Die Kriegserklärung gegen Oesterreich und Lothana ist hier unter Trommelschlag verkündigt, und wider den englischen Hof der unversöhnlichste Haß bekannt gemacht worden. Das Volk wurde dabey ersucht, sich ruhig zu halten, und nicht auf feindselige Personen zu achten, die sich unter der Hand noch die Mühe geben, ihre Mitbürger durch falsche Vorspiegelungen wider den unverkennbaren Werth der Freiheit aufzuheizen, und in ein namenloses Elend zu stürzen. Es fehlt wenig, so wäre Vichoreü zu Hamburg in die Schlinge gerathen; der beste französ. Gesandte hatte schon den Antrag beim Stadtrath gemacht, ihn in Verhaft zu nehmen. Allein Vichoreü hat sich durch schnelle Flucht aus dieser Verlegenheit herausgewunden. — Man verübert, daß die Engländer in kleiner Zahl bey Blankenberg gelandet, allein nach Wagnahme einigen Viehs sich wieder eingeschiff und entfernt haben. — Giera ist die leichte Artillerie nebst derjenigen, die Tags vorher hier angekommen war, von hier nach dem Rhein aufgebrochen.

Schreiben aus Nimwegen, vom 25 Merz. Nach Briefen aus dem Haag soll der größte Theil der in

holländischem Sold stehenden französischen Truppen nach dem Rhein marschiren und schon viele derselben auf dem Marsch seyn. — Hier sind seit zwey Tagen 1500 Mann französischer Truppen angekommen und nach gehaltenem Nachtquartier nach Eleve marschirt, von wo ihr Wig nach Edln geht. Morgen sollen wieder Truppen hier durch kommen. Zu Goch sind ebenfalls einige Korps aus der Gegend von Venloo ankommen.

Lindau, vom 26 Merz. Gen. Hoge war d. 21. d. mit seinem Korps in unster Gegend angekommen, um den rechten Flügel der Jourdanischen Armee unter Gen. Ferino, welcher schon bis Buchhorn vorgezogen war, anzugreifen. Gen. Ferino hat sich, wie bekannt, inzwischen vom Bodensee zurück gezogen, und nun ist Gen. Hoge gestern mit seinem Korps wieder nach Feldkirch und Hohenems aufgebrochen, hier ließ er nur 700 Mann als Besatzung zurück.

Hohenems, vom 26 Merz. Die Franzosen hatten auch den Posten von Schlappins im Montafaner Thal angegriffen, mußten aber wieder abziehen, ohne Etwas ausgerichtet zu haben. — Gen. Massina hat nun den General Dubinet mit etlichen tausend Mann nach Rheineck abgeordnet, um die wichtige Stellung zwischen Vorarlberg und dem schweizerischen Rheinthale und der Gegend von St. Gallen zu decken, vielleicht auch um Bregenz zu beunruhigen.

Memmingen, vom 29 Merz. Hier steht es immer sehr kriegerisch aus, beynähe alle Häuser haben Einquartierung. Auch werden jetzt zwölf Backöfen für die Feldbäckerey erbaut. Vorgestern kamen 570 Verwundete hier an, die gestern wieder abgingen. Dagegen kamen gestern wieder 540 Verwundete hier an, die heute, so wie jene, nach Aug.

spurg transportirt wurden. Die hiesige Bürgerschaft labte sie mit Wein, Bier und Speisen. Auch wurden aus jedem Hause Charpien und alte Leinwand zum Verband dieser verwundeten Kämpfer abgeliefert. Nach ihrer Aussage wurden sie am ersten Ostertag, den 24. März verwundet. Unter diesen Verwundeten sind auch viele Franzosen. — Seit dem 23ten lagen auch 200 gefangene Franzosen in der hiesigen lateinischen Schule, die gestern nach Ulm transportirt wurden und von da auf der Donau weiter hinab geführt werden.

Innsbruck, vom 29 März. Hier ist folgender Amtsbericht durch den Druck bekannt worden: Nachricht an das Publikum. Abschrift eines von dem K. K. Landekommissariat zu Bozen mittelst Eskafette an des K. K. Herrn Landesgouverneurs, Grafen von Bissingen, Erc. eingelangten officiellen Berichts aus Bozen vom 28. März 1799. „Diesen Augenblick kommt ein vom Feldmarschall, Lieutenant von Kray abgeschickter Courier mit der erfreulichen Nachricht an, daß er die Franzosen geschlagen, 900 Mann gefangen und 13 Kanonen erobert habe. Diß ereignete sich in der Gegend von Legnago, an der Grenze zwischen dem Österreichischen Italien und Esalpinien, an der untern Etsch. Es ward dabey ein franz. Gen. gefangen genommen und einer getödtet.“

Tübingen, vom 31 März. Gestern und heute hat man aus der Gegend von Rothweil eine Kanonade gehört. Man erfährt übrigens nicht, daß sich seit dem 25. März etwas Neues bey den Armeen zuge tragen habe. Erzherzog Carl hatte d. 28. diß sein Hauptquartier noch in Stockach und hat es inzwischen von da nach Pptingen vorwärts verlegt. — Der K. K. Gen. Starray war den 28. diß zu Bödingen, ist aber inzwischen wieder etwas weiter vorgerückt. — Der franz. Gen. St. Cyr hat, so viel man hier erfährt, sein Hauptquartier noch zu Rothweil. Den 29. März sind zu Dornhaan 1600 Franzosen angekommen. In Dornstädt liegen 50 Chasseurs, welche herunterwärts streifen.

Stuttgart, vom 2 April. Ein Kommando von 30 Eskadron Husaren ist aus Franken den 30. März Abends zu Heilbronn angekommen und hat eine Zeit lang die Thore besetzt. Dasselbe kam über Marbach gestern Abend in Rastatt an und gab da eine Proklamation ab, die gegen diejenige Proklamation gerichtet ist, welche unlängst von Gen. Bernadotte in der Gegend von Mannheim und weiter heraufwärts am Neckar ic. ausgeheilt, auch in den Mannheimer Zeitungen obgedruckt wurde. Beide Proklamationen sind an die Völker Deutschlands gerichtet.

Tübingen, vom 2 April. Abends. Das Korps des K. K. Generals Starray ist nun über die Alb

herin nach der obern Neckar, Gegend vorgerückt. Haigerloch ist auch von den Österreichern besetzt. Aus Sulz zogen gestern früh um 7 Uhr die Franzosen ab, nachdem sie einige Tage dort gewesen waren. Dagegen rückten um 10 Uhr Vormittags Ö. streit. Hufaren ein. Diese verfolgten jene bis auf die nächste Höhe, und schlugen sich mit denselben. Die Franzosen zogen sich nach Freudenstadt. Heute früh waren in Horb noch Franzosen: Man glaubt aber, daß nun auch Ö. streiter dort seyn werden. Man sagt auch daß ihre Patrouillen nahe bis Oberndorf gehen. Von der weitem Stellung der Kaiserlichen hat man außer obigem Nichts erfahren.

Mannheim vom 3 April. Gestern gegen Abend ist die 66 Halbrigade, und heute Vormittags das 10. Kavallerieregiment von der andern Seite des Rheins hier eingerückt. Die vorgestern hier angekommene 11. Halbrigade leichter Infanterie ist diesen Morgen zur Verdrückung des Korps vor Philippsburg aufgebrochen. Brigadeg. Darnaudat wird, dem Vernehmen nach, die Besatzung dieser Festung kommandiren, derselbe ist heut: Nachts abgereist, und hat sein Hauptquartier zu Schwesingen genommen. — Die zweite Schiffbrücke an der man seither hier gearbeitet hat, ist nach Speier abgeführt worden. — Der Oberbefehlshaber Bernadotte bereist heute die verschiedenen Posten und Arbeiten auf der andern Seite des Rheins. Er wird diesen Abend zurück erwartet.

Rastatt, vom 3 April.

Hier erschien folgende Proklamation des en Chef Kommandirenden der Kaiserl. und Reichs. Armet, Erzherzog Karls an die Schweizer.

In Befolg zweyer Siege über die franz. Armet, welche ohne Kriegserklärung aus ihren sämtlichen Stellungen vorgerückt war, ohne Kriegserklärung von allen Seiten Feindseligkeiten ausübdie und Angriffe machte, betreten die meinen Oberbefehlen unterstehenden Truppen den schweizerischen Boden — nicht um mit den freundschaftlich gesinnten Schweizern Krieg zu führen, sondern den gemeinschaftlichen Feind zu verfolgen, gegen welchen Ihr selbst für Eure Freyheit und Unabhängigkeit größtentheils so tapfer fochtet, und dessen Uebermacht nur allein vermögend war, Euch in das unglückliche Verhältnis zu setzen, welches Ihr so stark empfindet, und worüber Ihr Euren Unwillen so laut zu erkennen gebt. Unter den Versuchen und Mitteln, Euch in diesem Zustand der Abhängigkeit und Unterwürfigkeit zu erhalten, wurden auch jene angewendet, daß man die Meynung zu gründen suchte, als gehe der kaiserl. Königl. Hof mit Verteilung und andern ähnlichen Absichten gegen die Schweiz um. Man sucht auch Ihr Euch durch Ausstreunungen zu

Alarmiren, als hätten Ihr von der kaiserl. Armee Bedrückungen und Plünderungen zu besorgen.

Hierdurch sin' ich mich bewogen, sämtlichen Schweizern feyerlich bekannt zu machen, daß die Gesinnungen Sr. kaiserl. Majestät bestimmt dahin gehen — nach Maßgabe der Versicherungen, welche Allerhöchstdieselben der schweizerischen Eidgenossenschaft bey jeder Gelegenheit von ihren fortwährend freundschaftlichen und redlichen nachbarlichen Gesinnungen haben ertheilen lassen — mit denselben auch fernerhin diese alten freundschaftlichen Verhältnisse auf das werthbärgste fortzusetzen; wie auch, daß Ihre kaiserl. Majestät keine andre Absicht haben, als freundschaftlich beyzutragen, damit die Schweiz bey Ihrer Unabhängigkeit, Integrität, Freyheiten, Gerechtigkeiten und Besitzungen ohne allen Abbruch erhalten werde.

Dagegen erwart' ich mit Zuversicht, daß die meinem Oberkommando unterstehenden Truppen, welche nur in dieser feyerlich angekündigten reinen Absicht das schweizerische Gebiet zu betreten, zur gemeinsamen Sicherheit durch die offenkundigen Umstände veranlaßt worden sind, auch in dieser Rücksicht bey allen wohlbedenkenden und auf das Wohl ihres Vaterlands bedachten redlichen Eidgenossen freundschaftliche Behandlung und Unterstützung finden, und daß das Schweizervolk auf das sorgfältigste alles verhindern werde, wodurch das Ungemach des Kriegs vermehrt werden dürfte.

Unter den vielen glücklichen Folgen, welche ein solches Benehmen für die Schweiz hervorbringen wird, wird auch jenes seyn, daß die Maßregeln, welche durch feindliche Absichten und Gewaltthatigkeiten abgedrungen worden sind, werden aufgehoben, und die ehemaligen Verhältnisse in Beziehung auf Handel und Wandel zwischen Deutschland und der Schweiz wieder hergestellt werden. Den 30. März 1799.

L. S. Carl.

S r a n k r e i c h.

Paris vom 30. März. Man erfährt aus J. de France, daß 600 Mann fränk. Truppen freiwillig mit den Gesandten des Tippu nach Indien gegangen sind. Ein erfahrener Offizier, Koubaud, kommandirt sie. — Es heißt, die Gen. Moreau, d'Arcon u. a. seien in das militärische Comité bey dem Direktorium ernannt worden. Milet, Moreau war Mitglied desselben gewesen. Moreau wird ehestens in Paris erwartet, und Joubert soll wieder angestellt werden. — General Deskenfans, Kommandant von Tarbes, ist zu der Observationsarmee am Rhein abgereist. — Neun und sechzig fränk. Schiffe aus Bordeaux, Orléans und Rochefort sind in Brest eingeloffen. — Im Redacteur liest man, unter der Aufschrift Ragusa, vom

7 März folgende Nachricht: Gestern kam hier ein ragusanisches Schiff von Alexandrien an, es ist mit 15 andern von ähnlicher Flagge freigegeben worden. Die Regierung hat unter den schärfsten Strafen verboten, die Nachrichten aus Egypten bekannt zu machen. Man hat daher nur mit List folgende erfahren können: Zu Alexandrien liegt eine Besatzung von 2000 Franken. Von da bis Rosette ist die Küste mit 22 000 Mann besetzt. Die Engländer haben einen Versuch gemacht Alexandrien zu bombardiren, aber ohne einigen glücklichen Erfolg. Sie hatten eine ansehnliche Macht von Türken und Russen bey Abukir ans Land gesetzt, aber sogleich bey ihrer Landung wurden sie geschlagen. Sie hatten sich einer Art Paffen bedient, heißt es in der Erzählung, mit welchen sie so vertraut sind, die Waffen des Verbrechens, durch sie angereizt, hatten die Mäuren das Brod vergiftet. Allein man nahm es sogleich wahr, und niemand wurde das Schlachtopfer eines so schwarzen Vorhabens. Eine Division von 10,000 Franken und eben so viel Griechen, ist nach Syrien gezogen. Sie hat die Mameluken gänzlich geschlagen, und die feste Stadt Gaza, an den Gränzen von Syrien, erobert. Die Armee des Murat Bey ist gänzlich zernichtet, er selbst ist, wie man glaubt, gefangen oder getödtet. Buonaparte ist nunmehr ruhig zu Kairo. Er hat alle seine Feinde in der Nähe überwunden. Die Franken haben, wie der Kapitain des ragusanischen Schiffes versichert, eine zahlreiche und starke Partei in Egypten, welche aus Griechen, Armeniern, Juden und selbst aus Europäern besteht.

Strasburg, vom 2 April. Das Hauptquartier des Obergenerals Jourdan ist heute von Hornberg nach Bingenbach verlegt worden. Die Armee, die seit dem 29. März den Feinden kein Treffen mehr geliefert hat, deckt die Engpässe der jenseitigen Gebirgskette und erwartet die zahlreichen Verstärkungen, die von allen Seiten anrücken. — Gen. Hautpoult soll vom Obergeneral Jourdan seine Entlassung erhalten haben und nach Paris gereist seyn. Auch B. Kudler ist, wie es heißt, nach dieser Stadt abgegangen. — General Grenier ist hier angelangt. Er kommt von Dünkirchen und geht morgen zur Donauarmee ab, wo er das Kommando einer Division übernimmt. Seit gestern Abend befindet sich auch Gen. Humbert in unsern Manern; er geht wieder nach Oberkirch zurück und führt das Kommando über die Truppen auf dem Rhein bis. — Gestern Abend ist ein neuer Transport östr. Kriegsgefangener hier angekommen, der vorgestrige Transport ist bereits wieder in das Murthe-Departement abgegangen. Bey Breisach werden täglich Transporte von Gefangnen herüber gebracht. Auch kommen daselbst, so wie hier, viele Verwundete an,

die zum Theil auf Schiffen weiter transportirt werden. — Die neueste italienische Post gibt die Nachricht, daß an der Etsch noch kein Treffen vorgefallen ist, jedoch erwartet man täglich den Anfang der Feindseligkeiten, indem beide Armeen schlagfertig einander gegenüber stehen. Die Gen. Duhesme und Olivier sind mit ihren Truppenkorps in Kalabrien eingedrungen, wo sich noch königl. neapol. Truppen, unter Anführung des Gen. Winspear, befinden.

P r e u ß e n .

Berlin vom 23 März. Der Versuch mit dem Zucker aus Runkelrüben wird gegenwärtig hier im Großen gemacht, und geht bis jetzt auf vorthellhafteste, so daß, nach dem Ausspruch der sachkundigen Mitglieder der Commission, kein Zweifel mehr am glücklichen Erfolge ist. Der Zucker setzt sich, ohne alle kostspielige Mittel, in Kristalle an, und läßt sich eben so auch reinigen.

I t a l i e n .

Padua, vom 29 März. Vorgestern ist ein kaiserl. Korps von 10000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie gegen Mantua aufgebrochen. Die ganze kaiserliche Armee ist in Bewegung. Ein Theil der Truppen, die in unsrer Gegend lagen, hat sich in Marsch gesetzt, um den Kordon an der Etsch zu verstärken. Die Korps, die in Krain, Steiermark und Kärnten kantonirten, rücken vor, um eine Reservearmee in der Nachbarschaft unserer Stadt zu bilden. Bis jetzt sind noch nichts als leichte Schwärmel zwischen den beiderseitigen Vorposten vorgefallen.

S c h w e i z .

Schreiben aus Luzern vom 30 März. Heute hat das helv. Dir. dem großen Rath den Vorschlag gethan, dem Kaiser den Krieg zu erklären. Die Kommission, die zur Untersuchung ernannt worden war, hat darauf angetragen, diese Kriegserklärung zu verschieben, weil man sich zuvor zum Krieg rüsten müsse. — Vorgestern hat das Dir. dem Gen. Keller den Befehl zugesandt, alle Brücken über den Rhein an der Schweizergrenze abzuwerfen, oder zu verbrennen. Gen. Konvion hat Ordre, das Fritthal zu besetzen, und die Brücken von Rheinfelden und Laufenburg zu schützen. Gen. Massena hat sich mit einem starken Korps nach Konstanz begeben, um die Schweizergrenzen gegen einen Einfall zu sichern. In Graubünden hat er die zweckmäßigsten Anstalten zur Behauptung des Landes getroffen. Das Hauptquartier der Armee vor Helvetien ist immer noch in Ehur und man trifft Anstalten, um mit Nachdruck ins Tyrol einzudringen. Die Einnahme von Feldkirch, welche so oft schon angekündigt war, ist gestern dem Direktorium angezeigt worden.

Schreiben aus Basel vom 31 März. Eben wird

hier das Bulletin von dem wichtigen, durch Gen. Lecourbe erfochtenen Sieg, durch den Druck bekannt gemacht. Es ist von dem Chef des Massenaschen Generalkorps Rheinwald unterzeichnet, und dem Bataillonschef und Kommandanten von Basel, B. N. Frey, als dem Original gleichlautend bezugt. Es wurde zu Ehur den 28 März publizirt. Es lautet also: Der Obergeneral eilt, seinen Waffenbrüdern die neuen, über den Feind erfochtenen Vortheile des Gen. Lecourbe bekannt zu machen, welcher letztere die Brigadengeneräle Dessol, Loison und Demont unter seinem Befehl stehen hat. Den 25 griff der Gen. Lecourbe den Feind bey der Brücke St. Martin an, eben so griff ihn Gen. Dessol bey Laufers an. Der Gen. Loison hatte während vier Stunden mit Schnee bedeckte Berge und steile Höhen erklimmt, kam so dem Feind in den Rücken, um ihm den Rückzug abzuschneiden, und hielt seine Zufuhr auf. Der Gen. Demont im Gegentheil war beordert, den Hauptangriff auf die Brücke St. Martin auszuführen. Der Feind wurde nach einem hartnäckigen Rückzug gänzlich auf allen Punkten in die Flucht geschlagen, verlor 300 Mann Tode und 800 Verwundete. Wir machten 7000 Gefangene, nahmen 25 Kanonen, Pulver- und Munitionswägen, nebst ihren Magazinen. — Der Obergeneral befiehlt den Befehlshabern des Fußvolks, daß wenn sie Gefangene machen, sie von jeder Kompagnie 3 Mann beordern sollen, um die Patronentaschen aufzusuchen, welche sie ihren Garnisons-Bataillons abliefern werden. — Ein Privatschreiben giebt die Zahl der Gefangenen auf 7500 und der Cano. auf 27 an. Vier Kompagnien vom Regiment Bender sind in Lindau eingerückt, wohin man auch Kanonen abgeführt hat. Es sind auch Kanonier Barken unter dem Kommando des Majors Willam auf den Bodensee gebracht worden, um die Kommunikation mit der Schweiz auf diesem See zu unterbrechen.

T ü r k e y

Konstantinopel, vom 2 März. Am 28. Febr. wurden hier auf zwey türkischen Fregatten und mehreren Transportschiffen 1500 Bestarigis, ein Theil der neuen, auf europäische Art exercirten Infanteriekorps, eingeschifft. Sie sind bestimmt, zur Armee von Egypten zu stoßen. — Der ehemalige Nophti, der zur Zeit der Kriegserklärung gegen Frankreich aus Konstantinopel verwiesen worden war, hat Erlaubniß erhalten, hieher zurück zu kommen; er ist am 20 hieher eingetroffen. — Der russische Gesandte hat mit einem am 28. Febr. angekommenen Courier das Großkreuz des Malteserordens und die Ernennung zu einer Komthurei von 2000. Rubel jährlicher Einkünfte erhalten. — Die Ratifikation des Allianztraktats zwischen Rußland und der Pforte ist am 2. Febr. zu Petersburg angekommen.